

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 28

Artikel: Ohne Schimpf eine Schande...

Autor: Ellenberger, Gottlieb

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diräkt us präsentieren sie so primärlehrerhaft wie zu Zeiten von Kurt Felix. Und *Landuf, landab* proben sie nach der erprobten Methode des pedantischen *Teleboy* aus St.Gallen wochenlang vorher, damit sich bei den Mitwirkenden garantiert keine Spontanität einschleicht: «Das ist solide volkstümliche Unterhaltung!»

Strenge Kriterien

Den hohen Ansprüchen des Unterhaltungschefs genügt nicht jeder Präsentator. Als zum Beispiel der clevere Björn Hergen Schimpf von RTL genug hatte und den Bettel bei *Ein Tag wie kein anderer* hinwarf, hat er auch bei Stöcklin angeklopft.

Schweizer TV-Unterhaltung:

Ohne Schimpf eine Schande ...

VON GOTTLIEB ELLENBERGER

Der Unterhaltungschef des Schweizer Fernsehens DRS hat keine leichte Aufgabe: Schliesslich darf Marco Stöcklin seine Zuschauer nicht mit frecher und lebendiger volkstümlicher Unterhaltung überfordern. Dass die strengen DRS-internen Qualitätsanforderungen eingehalten werden, beweisen Mariano Tschuor und Beat Antenen mit jeder Sendung.

Natürlich vergeblich – der TV-Star bestand die strenge Aufnahmeprüfung nicht!

Denn Stöcklin lässt sich seine Anstrengungen zur Verschiebung der Niveau-Grenze nach unten von niemandem sabotieren. Er hat auch das staubtrockene Duo Infernale der volkstümlichen Fernsehunterhaltung «entdeckt»: Mariano Tschuor, der sich in *Landuf, landab* rührend-tapfer von Zeile zu Zeile rettet – und Beat Antenen, der

in derselben Sendung wenig zu sagen hat, das aber mit viel Bedeutung.

Gesucht: Glückspost-Ritter

Bei der Aufnahmeprüfung wurde Björn Hergen Schimpf zuerst auf seinen religiösen Background getestet. «Antenen ist reformierter Laienprediger und Tschuor katholischer Kirchgemeindepräsident – die beiden können sogar eine ökumenische Unterhaltungssendung präsentieren», jubelt Stöcklin. Dagegen sieht Schimpf ganz alt aus, obwohl er «auch schon mal in einer Kirche war», bei seiner Hochzeit vor 29 Jahren!

Wichtig ist auch die Präsenz in der Boulevardpresse. Die beiden schaumgeschlagenen Glückspost-Ritter strahlen abwechselungsweise jede Woche von den Titelblättern: «Beat Antenen ist so mediengel wie Franz Jaeger, er kennt die Ringer-Fotografen besser als seine eigenen Kameramänner. Die *Schweizer Illustrierte* bringt sogar Fotos von Antenen, wenn er den Genfer Automobilsalon besucht – und Mariano Tschuor ist vom *Blick* sogar einmal als TV-König der Rätoromanen bezeichnet worden!»

Schimpf: zu respektlos

Nur Björn Hergen Schimpf liefert den Klatschreportern nichts zu schreiben. «Ich treibe es nicht mit 15jährigen Mädchen – und mit 15jährigen Jungen übrigens auch nicht. Ich treibe es auch nicht mit dem Schäferhund.

Mein Rauschgiftkonsum hält sich in Grenzen, ich bin auch kein Alkoholiker. Seit 29 Jahren bin ich mit der gleichen Frau verheiratet, und mein Sohn ist nicht kriminell. Da fehlt jeder Ansatz für eine gute Story», meint Schimpf mit rabenschwarzem Humor.

Dann setzt der Deutsche noch einen drauf, zu verlieren hat er beim Schweizer Fernsehen DRS ja nichts mehr: «Ich habe alles ausprobiert, was Spass macht. In den 60er Jahren haben wir in unserem Garten Hanf angepflanzt. Nachdem ich zusammen mit einem Freund ein Pfeifchen Haschisch geschaucht hatte, sahen wir uns im Kino *Asterix* an und kriegten solche Lachkrämpfe, dass die Leute um uns kein Wort mehr verstanden. Dann hat uns der Kinobesitzer rausgeworfen.»

Unterhaltungschef Stöcklin ist nach der Prüfung des deutschen TV-Präsentators eines klar: Björn Hergen Schimpf ist einfach zu respektlos! Ein solcher Mann kann den Schweizer Fernsehzuschauern unmöglich zugemutet werden! Schliesslich herrschen hier noch ordentliche Verhältnisse: «Bei uns wird jede Pointe peinlich genau vorbereitet und auf ihre Akzeptanz geprüft!»

Schimpf wurde mit Schande davongejagt und suchte sich bei der ARD eine neue Heimat: Dort präsentiert der bärbeissige Moderator jetzt den deutschen Fernsehzuschauern monatlich seine *Einladung zu Schimpf* – und hat 6 Millionen Zuschauer.

